Aus der Praxis des Käfersammlers.

XXXIII.

Eine Käferfauna aus Fuchsbauen des nördlichen Burgenlandes.

Von DR. ING. HERBERT FRANZ. Brunn am Gebirge bei Wien.

Während es zur geeigneten Zeit verhältnismäßig leicht gelingt, die Bewohner von Maulwurfsnestern und Nagerbauen zu sammeln, gehört es zu den glücklichen Sammelzufällen, wenn man einmal zum Ausgraben eines Fuchsbaues zurechtkommt. Daraus erklärt es sich, daß die in Fuchsbauen lebende Insektenfauna viel weniger gut bekannt ist als diejenige aus den Bauen von Kaninchen, Hamster, Ziesel, Maulwurf und selbst Murmeltier. In der Literatur finden sich über Fuchsbaufaunen aus Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland meines Wissens überhaupt noch keine Angaben. Dies mag die Veröffentlichung von Fangergebnissen rechtfertigen, die ich in zwei unmittelbar benachbarten, im Zurndorfer Eichenwald auf der Parndorfer Platte gelegenen Fuchsbauen erzielte. Diese Fänge sind auch aus dem Grunde bemerkenswert. weil der Zurndorfer Eichenwald eine der wenigen Waldflächen unserer ebenen xerothermischen Landschaften ist, von denen aus floristischen Gründen mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie nicht künstlich aufgeforstet worden sind, sondern ursprüngliches Waldgebiet darstellen.

Die beiden Fuchsbaue befanden sich am oberen Rande einer etwa 25 Meter tiefen Talmulde in schwach nach Süden geneigtem. lokalklimatisch begünstigtem Gelände, kaum mehr als 10 Meter voneinander entfernt. Sie waren in lehmigen Feinsand eingegraben, der an dieser Stelle mehrere Meter Mächtigkeit besaß, und waren schon längere Zeit hindurch befahren. In ihrer Umgebung gab es zahlreiche weitverzweigte und schon lange bestehende Kaninchenbaue.

Bei meinem ersten Besuch am 26. April 1936 waren die Baue noch ungestört, fielen aber durch die herausgearbeiteten Massen des hellen, lehmigen Feinsandes schon von weitem auf. Vor und in ihren Eingängen fanden sich neben zufällig von außen dahin geratenen Insekten in großer Zahl die Käferarten Oxytelus tetracarinatus Block, Atheta divisa Maerk. und Trox Eversmanni Kryn.

Zwei Tage später wurden die beiden Baue, die von je einem starken Wurf von Jungfüchsen befahren waren, in der Weise aufgegraben, daß in der mutmaßlichen Mitte jedes Baues eine drei bis vier Meter tiefe Fanggrube mit senkrechten Wänden, im Querschnitt zirka zwei Meter lang und eineinhalb Meter breit, ausgehoben wurde. Die Gruben schnitten mehrere Gänge jedes Baues an und wurden so tief gegraben, daß ihr Boden etwa einen Meter tiefer lag als die Ausmündung des tiefsten angeschnittenen Ganges. Gleichzeitig Koleopterologische Rundschau, Bd. 24 (Nr. 1/2, Mai 1938).

wurden alle Ausgänge der beiden Baue an der Bodenoberfläche verschlagen, um so die Füchse am Entweichen zu verhindern. Tatsächlich kamen die Jungfüchse zum Teil nachts in die Grube heraus und konnten, da es ihnen unmöglich war, vom Grunde der Grube wieder in die höher gelegenen Gänge des Baues zurückzugelangen, am Morgen in der Grube gefangen werden.

Die beiden Gruben, in die man nur mittels Leiter gelangen konnte, erwiesen sich als vorzügliche Käferfallen, in denen ich während einer Woche mehrere Male reiche Ausbeute machte. Es fielen nämlich nicht nur von oben interessantere Arten der Waldfauna (z. B. Otiorrhynchus- und Baris-Arten) auf den Grund der Grube, aus der sie dann nicht mehr herausgelangen konnten, sondern es wanderten des Nachts auch aus den Fuchsbauen die diese bewohnenden Insekten ein. So konnte ich dort die folgenden, wahrscheinlich durchwegs aus den Bauen stammenden Arten sammeln¹):

Necronhorus humator Gze., Catops chrysomeloides Pz. (zahlreich), grandicollis Er., nigrita Er., Omalium rivulare Payk., oxuacanthae Grav., caesum Grav., Coprophilus striatulus Fabr., piceus Sls. (mehrere Exemplare), Oxytelus sculpturatus Grav.*, nitidulus Grav.*, tetracarinatus Block.* (massenhaft), Platystethus spinosus Er.*, Medon dilutus Er. (2 Exemplare), fusculus Mannh., melanocevhalus F., ochraceus Grav.*, Lathrobium longulum Grav., Leptacinus bathychrus Gyll. (zahlreich), Xantholinus glaber Nordm., Philonthus politus L.* (zahlreich), rectangulus Shp.* (mehrere Exemplare), concinnus Grav.* (massenhaft), immundus Gyll.*, debilis Grav.* (zahlreich), sordidus Grav.* (zahlreich), Scribae Fv. (mehrere Exemplare), nigritulus Grav. (zahlreich), vernalis Grav.*, Quedius boops Grav.*, Tachinus rufipes D. G., Pronomaea rostrata Er. (mehrere Exemplare), Notothecta flavipes Grav.*, Sipalia circellaris Grav., Atheta gregaria Er.*, aeguata Er.*, hepatica Er. (1 Q det. Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, ein zweites Stück wurde im Spätherbst 1935 aus tiefen Laublagen im Zurndorfer Eichenwald gesiebt), occulta Er.*, dubiosa Benick* (mehrere Exemplare, nur in einer Grube gesammelt), aegra Heer, mortuorum Thoms., divisa Maerk. (massenhaft), coriaria Kr.*, crassicornis F., trinotata Kr.*, euryptera Steph.* (zahlreich), longiuscula Grav.*, nitidula Kr.*, sordida Marsh.* (in Anzahl), parens Muls.* (zahlreich), orphana Er.*, fimorum Bris.*, Amarochara umbrosa Er.*, Oxypoda lividipennis Mannh. (zahlreich), longipes Muls.*, vittata Maerk.*, umbrata Gyll.*, abdominalis Mannh.* (zahlreich), Aleochara curtula Goeze, crassicornis Boisd.*, spissicornis Er.* (mehrere Exemplare), sparsa Heer, inconspicua Aubé*, haemoptera Kr.*, laevigata Gyll.* (massenhaft), Breiti Gglb.*, bipustulata L.* (zahlreich), Gnathoncus rotundatus Kugel. (mehrere Exemplare), Hister cadaverinus

¹) Die in der Folge mit einem * bezeichneten Arten wurden in frdl. Weise von Herrn Notar Dr. Max Bernhauer, Horn, bestimmt; die kursiv gesperrt gedruckten Arten sind als mikrokavernikol anzusprechen.

Hoffm. (mehrere Exemplare), quadrinotatus Scriba, sepulchralis Er., carbonarius var. stigmosus Marsh., corvinus Germ., Omosita discoidea F., Combocerus glaber Schall. (einige Exemplare), Onthophagus situlus F., Aphodius rhododactylus Marsh. (mehrere Exemplare), Oxyomus silvestris Scop. (mehrere Exemplare), Pleurophorus caesus Creutz., Rhyssemus germanus L., Trox sabulosus L., hispidus Pont. (in Mehrzahl), Eversmanus Kryn. (massenhaft).

Überblickt man das vorstehende Verzeichnis, so sieht man, daß es eine Reihe mikrokavernikoler Käferarten enthält, die auch sonst nur in Raubtier- und Nagerbauen, beziehungsweise Maulwurfsnestern vorkommen. Trotzdem weicht die Zusammensetzung der Fuchsbaufauna von derienigen der Nagerbaue merklich ab. was durch die bedeutendere Größe der Höhlenräume und vor allem durch die in Fuchsbauen stets in erheblicher Menge vorhandenen Reste von Beutetieren bedingt sein dürfte. Es ist darum nicht ohne Interesse, unsere Fangergebnisse mit denjenigen zu vergleichen, die J. Roubal in einem Fuchsbau bei Komarno in der Südslowakei. also in einer ähnlich xerothermischen Landschaft, erzielt hat (vgl. J. Roubal, Contribution à la connaissance des Coléoptères microcavernicoles dans le terrier du renard en Slovaquie, Veda přirodni, Bd. 16, 1935). Der Vergleich ergibt eine weitgehende Übereinstimmung der Angaben Roubals mit den Zurndorfer Befunden und läßt erkennen, daß die vorstehende Liste tatsächlich ein charakteristisches Bild des Tierbestandes gibt, der in den wärmeren Landschaften des Donauraumes in Fuchsbauen lebt. Besonders auffällig ist das sowohl in der Südslowakei als auch bei Zurndorf festgestellte massenhafte Vorkommen von Trox Eversmanni, welches darauf hinweist, daß diese sonst nur gelegentlich gesammelte Art für Fuchsbaue charakteristisch ist. Gelegentliche Funde von Trox Eversmanni an Eingängen von Kaninchenbauen deuten an, daß diese Art auch in anderen Kleinhöhlen einigermaßen zusagende Lebensbedingungen findet; wir gehen aber wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß sie nur in Raubtierbauen regelmäßig und in größerer Menge auftritt. Von den übrigen in unserer Liste enthaltenen mikrokavernikolen Arten wird Coprophilus piceus sonst gewöhnlich in Maulwurfsnestern und Nagerbauen gefunden; Philonthus Scribae, Aleochara Breiti und Gnathoncus rotundatus sind typische Vertreter der Zieselfauna unserer Gegenden. Ob auch die seltene Atheta hepatica ein regelmäßiger Kleinhöhlenbewohner ist oder ob diese Art nur zufällig in die Fanggrube gelangte, läßt sich auf Grund des vereinzelt gebliebenen Fundes noch nicht feststellen. Atheta dubiosa wurde von F. Stöcklein (Starnberg, Bayern) nach frdl. brieflicher Mitteilung vor Jahren zahlreich abends von Gräsern gekötschert, an Stellen, wo weit und breit kein Fuchsbau zu finden war. Diese Art scheint somit kein echter Kleinhöhlenbewohner zu sein und ist wahrscheinlich, trotzdem in der einen von den beiden Zurndorfer Fanggruben elf Stücke davon gefangen wurden, doch nur von oben des Nachts in die Grube gelangt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: <u>24_1938</u>

Autor(en)/Author(s): Franz Herbert

Artikel/Article: <u>Aus der Praxis des Käfersammlers. XXXIII. Eine Käferfauna aus Fuchsbauten des nördlichen Burgenlandes. 30-32</u>